

LEBENSILFHE + AKTION

## Mit Postkarten Freude bereiten

### Gemeinsame Aktion der Stadt Dinslaken und der Lebenshilfe Dinslaken

**Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie fand der Alltag und das Leben für die Menschen in den Wohnstätten und den Ambulanten Wohngruppen nicht mehr wie gewohnt statt.**

Von einem Tag auf den anderen durften die Bewohnerinnen und

Bewohner die Häuser nicht verlassen und konnten nicht mehr in den Werkstätten der Albert-Schweitzer-Einrichtungen arbeiten. Die größten Einschränkungen waren jedoch die persönlichen Kontaktverbote zu ihren Angehörigen und Freunden. Für

- Fortsetzung auf Seite 2 -



VORWORT

### Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Im letzten Lebenshilfe-Newsletter haben wir bereits über die Ausbreitung des Corona-Virus berichtet und dabei auf den besonderen Schutz bei der Versorgung von Menschen mit Behinderung hingewiesen.

Niemand hat zum damaligen Zeitpunkt geahnt, welche Folgen und Auswirkungen die Pandemie letztendlich für die von uns betreuten Menschen hat.

In der Öffentlichkeit und in den Medien wurde anfangs kaum darüber berichtet. Dabei gehören Menschen mit geistiger und schwerer Mehrfachbehinderung zum besonders gefährdeten Personenkreis. Nicht nur aufgrund von Vorerkrankungen, sondern auch und insbesondere durch die erschwerte Kommunikation, Verständigung und Orientierung haben diese Menschen ein ungleich höheres Risiko, an Covid-19 zu erkranken. Die Herausforderungen für die MitarbeiterInnen in unseren

- Fortsetzung auf Seite 2 -



FREIZEIT

## Vom KoKoBe-Café zum KoKoBe-Büdchen



**Einfach vorbeikommen und Leute treffen....das war immer das Motto vom KoKoBe-Café. Leider war dies mit der Corona-Krise nicht mehr möglich und das Kontakt-Café musste lange geschlossen bleiben.**

Anfang Juni konnten wir endlich wieder öffnen, und zwar mit dem „KoKoBe-Büdchen“! Jeden Dienstag von 16:30 bis 18:30 Uhr verkaufen wir draußen im gemütlichen Innenhof der ASE aus einer Holz-Hütte heraus einen kleinen Abend-Snack. Natürlich ist alles anders als vorher und mit Hygiene-Regeln. Wir hoffen aber, dass wir so unseren Stamm-Besuchern eine kleine Möglichkeit geben können, wieder in Kontakt zu kommen und ein bisschen Stabilität im Alltag zu erfahren.

### Vorwort (Fortsetzung)

Einrichtungen und Diensten sind daher gleichzusetzen mit der Arbeit in Alten- und Pflegeeinrichtungen. Die Lebenshilfe Dinslaken schließt sich dem Appell des Lebenshilfe-Landesverbandes NRW – gerichtet an NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann und die Abgeordneten des Landtages Nordrhein-Westfalen – an, sich im Bund dafür einzusetzen, dass mindestens auch Fachkräfte aus den besonderen Wohnformen mit einer bundesweiten Corona-Prämie bedacht werden. Sollte das nicht gelingen, muss Nordrhein-Westfalen Vorbild für weitere Bundesländer sein und selbst eine Corona-Prämie für diese Fachkräfte auflagen.

Herzlichst, und bleiben Sie gesund

Ihre Margot Stieler  
Vorstandsvorsitzende der  
LEBENSHILFE Dinslaken e.V.

LEBENSHILFE + AKTION

## Mit Postkarten Freude bereiten

(Fortsetzung)

viele Bewohnerinnen und Bewohner war dies schwer oder gar nicht zu verstehen.

Auf Anregung der Lebenshilfe hat die Stadt Dinslaken Bürgerinnen und Bürger zu einer Aktion aufgerufen, Karten mit fertigen Motiven oder selbst gestaltet mit aufmunternden Worten oder netten Sprüchen zu versehen. Die Postkarten-Aktion hat eine große Resonanz gefunden. Mehr als 370 Postkarten mit wunderschönen Bildern und lieben Grüßen sind bei der Behindertenbeauftragten der Stadt, Leslie Unterberg, eingegangen. Gemeinsam mit ihr wurden die Karten am 05.05., dem Tag der Behinderung, an die Wohneinrichtungen verteilt.

**Vielen Dank an die Stadt Dinslaken und Frau Unterberg für die Unterstützung.  
Ein ganz besonderer Dank gilt allen Menschen, die sich an dieser Aktion beteiligt haben.**

LEBENSILFHE + ASE

# Große Herausforderungen

Anfang April verfassten die Lebenshilfe Dinslaken und die Albert-Schweitzer-Einrichtungen eine Pressemitteilung, in der die besonderen Herausforderungen im Umgang mit dem

Corona-Virus beschrieben wurden. Auch wenn sich inzwischen wieder einiges an der Situation verändert hat, möchten wir Ihnen die spezielle Lage noch einmal schildern:

## PRESSEMITTEILUNG VOM 06.04.2020

### Zusammenhalt und Solidarität werden bei der Lebenshilfe Dinslaken (LH) und den Albert-Schweitzer-Einrichtungen (ASE) gGmbH groß geschrieben

Das Corona-Virus verändert zurzeit das Leben in unserem Land dramatisch, unsere Tagesstrukturen sind weit entfernt von der Normalität. Die Lebenshilfe Dinslaken und die Albert-Schweitzer-Einrichtungen gGmbH sind von Maßnahmen des Landes NRW und den jeweiligen Gesundheits- und Aufsichtsbehörden im Kreis Wesel bzw. Stadt Duisburg im Zusammenhang mit der Corona-Krise betroffen.

Wir alle sind mit ungeahnten Herausforderungen konfrontiert worden.

Aufgrund des ausgesprochenen Betretungsverbot können Menschen mit Behinderung nicht mehr ihrer gewohnten Arbeit in der Werkstatt nachgehen. Eine neue und verunsichernde Situation. Was zunächst wie Urlaub aussieht, bedeutet nun eine mögliche Isolation in den eigenen vier Wänden, in einer unserer Wohnstätten oder in unseren ambulanten Wohngruppen. Die Mitarbeiter der Werkstatt halten mit vielfältigen Möglichkeiten Kontakt. Die Alternativen sind bunt: Telefonate, Chats, Briefe und Angebote zum Lernen zu Hause oder Unterstützung mit Angeboten in den Wohnstätten der Region. Das Betretungsverbot wirkt sich auch auf die wirtschaftliche Tätigkeit der Werkstätten aus – es fehlen die Hände, um alle unsere Auftraggeber zufriedenzustellen. Die Produktion läuft daher nur in geringem Umfang weiter. Wir hoffen hier auf das Verständnis unserer Kunden und dass sie uns treu bleiben.

Gerade in den Wohnstätten und den ambulanten Wohngruppen gestaltet sich die Situation sehr beklemmend, da seit nunmehr zwei Wochen hier ein strenges Besuchsverbot gilt – kein Kontakt zu Arbeitskollegen und kein Kontakt zu Angehörigen und Freunden. Dies ist eine sehr schwierige emotionale Situation, die unsere Bewohner oftmals nicht verstehen. Um in geringem Umfang Außenkontakte aufrecht zu erhalten, stellen wir telefonisch Kontakte zu den Angehörigen her. Die Stimme des jeweils Anderen zu hören, gibt unseren Bewohnern – und auch den Angehörigen – ein Gefühl von Sicherheit, von Gewohntem und vermittelt ihnen ein Gefühl von Beständigkeit. Wie wichtig ein Gespräch, ein Händedruck, eine Umarmung sein kann, erkennt man erst jetzt.

Das Zusammenleben ist intensiver geworden. Kreativität ist gefragt, denn mit dem Wegfall der gewohnten Tagesstruktur ist nunmehr eine sinnvolle Alltagsgestaltung wichtig. Es wird gemalt, gebastelt, musiziert, gebacken, Geschichten werden vorgelesen. Es werden Kinofilme angeschaut. Die Gärten werden für Bewegung genutzt. Das verlangt viel persönlichen Einsatz und Flexibilität in der Arbeit. Das ist nur möglich, weil Mitarbeiter aus anderen Arbeitsbereichen diese Tagesstruktur solidarisch unterstützen und mit viel Freude an der Arbeit dabei sind. Darüber hinaus sind die besonderen Schutz- und Hygienemaßnahmen einzuhalten. Dies erfordert ein Höchstmaß an Disziplin sowohl von den Mitarbeitern als auch unseren Bewohnern. Danke auch an Eltern, Angehörige und Freunde unserer Bewohner, die mit viel Verständnis auf die Besuchsverbote reagieren.

Auch für unsere Kinder besteht eine Ausnahmesituation. Die Kindergärten sind – wie überall im ganzen Land – nur für die Kinder offen, deren Eltern in Schlüsselberufen tätig sind.

Damit ihre Eltern beruhigt zur Arbeit gehen können, werden diese Kinder in Kleinstgruppen von maximal 5 Kindern betreut, um das Ansteckungsrisiko möglichst gering zu halten. Aktuell haben wir in beiden Kitas zusammen 2-3 Gruppen offen.

Natürlich bleiben wir im Austausch mit den Familien und hören so von ihren Sorgen. Die Kita-Schließung stellt für die Familien mit Kindern mit Behinderung eine besondere Herausforderung dar, da hier Tagesstrukturen und bekannte Abläufe besonders wichtig sind. Einem autistischen Jungen zum Beispiel fällt es schwerer als anderen Kindern, nur drinnen zu sein, nicht auf den Spielplatz zu dürfen. Sein Unbehagen äußert er durch Schreien. Die Eltern sind auch wegen der Nachbarn unter Druck. Ein kleiner Trost ist die Tatsache, dass Therapien, die sonst im Kindergarten stattfinden, in den freien Praxen fortgesetzt werden können. Die Physiotherapeutischen Praxen arbeiten ja weiter.

Die Frühförderstellen sind ebenfalls für die Kinder geschlossen. Soweit es geht, werden bereits jetzt alle Vorbereitungen getroffen, um sofort nach der Betreuungspause viel Zeit für die Kinder mit ihren Familien zu haben. Auch hier wird bei Bedarf telefonisch Kontakt gehalten und beraten. Außerdem werden zurzeit in der Frühförderung, wie fast überall in Deutschland, Schutzmasken für die Bereiche genäht, die näher in Kontakt gehen müssen.

Die Betreuung der in den eigenen Wohnungen lebenden Erwachsenen mit handicap wird intensiv weitergeführt, um ihnen einen sicheren Rahmen und Hilfe für die ungewohnte Situation zu bieten.

Auch bei den Ambulanten Erziehungshilfen wird der Kontakt zu den Familien aufrechterhalten, teilweise telefonisch.

Es besteht eine hohe Solidarität bei unseren Mitarbeitern, die Bereiche zu unterstützen, in denen erhöhter Betreuungsbedarf besteht. Hervorzuheben ist, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, unter diesen außergewöhnlichen Umständen seine Arbeit wie gewohnt zu verrichten. Daher möchten LH und ASE ihren Mitarbeitern ihre höchste Anerkennung aussprechen. Denn die Praxis hat gezeigt, dass „Zusammenhalt“ und „Solidarität“ bei uns keine leeren Worte sind.

Wir alle wissen, dass in vielen Lebenssituationen die menschliche Wärme heilsamer ist als jede Medizin. Nähe ist eine Sprache, die jeder spricht. Man möchte gerade in Zeiten der Not einander nahe sein. Doch im Augenblick ist leider das Gegenteil richtig. Unsere Mitarbeiter versuchen, die fehlende menschliche Nähe mit viel Herzenswärme und Kreativität aufzufangen. Wir alle müssen lernen, dass im Moment nur Abstand Ausdruck von Fürsorge ist.

Für alle Beteiligten ist es eine herausfordernde Zeit. Wir stehen vor der größten Bewährungsprobe. Und wir müssen gemeinsam die Energie auf das Wichtige im Leben richten.

Vielleicht lernen wir alle aus dieser Krise. Vielleicht weiß man bald mehr zu schätzen, was man aneinander hat... wie kostbar eine Begegnung ist, wenn man sie eine Zeit lang entbehren muss. Ein Problem kann auch eine Chance sein.

\*Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird im Text auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Bezeichnungen gelten für beide Geschlechter.

## LEBENSCHILFE INTERN

## Abschied vom Berufsleben

**Mit Wirkung vom 01. Mai 2020 endete das aktive Berufsleben von Herrn Hans-Werner Reisig.**

Seit Bestehen der Heilpädagogischen Wohnstätte im September 1998 hatte Herr Reisig die Leitung. Mit seiner fachlichen Kompetenz und seinem Einfühlungsvermögen für die besonderen Menschen hat er ihnen im Hans-Hendgen-Haus

nicht nur ein menschenwürdiges Leben ermöglicht, sondern ein wirkliches Zuhause geschaffen. Eine Aufgabe, die neben Sachverstand auch ein hohes Maß an persönlichem Engagement erfordert.

Mit seinem gesamten Team entwickelte er Förderkonzepte, die es ermöglichten, dass eine Vielzahl von Bewohnerinnen und Bewoh-

nern die Werkstatt mit Behinderung besuchen konnten.

Unseren Dank für diese Verdienste verbinden wir mit den besten Wünschen für den neuen Lebensabschnitt.

Vor allem wünschen wir ihm und seiner Ehefrau Gesundheit.



## LEBENSCHILFE + OFFENE HILFEN

## Liebe Freunde der Offenen Hilfen!

**Seit nunmehr über drei Monaten beschäftigt uns das Thema Pandemie durch Corona/Covid 19 und die damit verbundenen Vorschriften und Maßnahmen mehr, als wir jemals geglaubt hätten.**

Unsere Arbeit wurde seither in einigen Bereichen lahmgelegt oder stark gehemmt. Andere Bereiche konnten und mussten – so gut es ging – „normal“ weiterlaufen.

Gefühlt wöchentlich müssen wir unsere Konzepte den aktuellen sogenannten „Corona-Betreuungsverordnungen“ anpassen.

Wir bedauern sehr, dass wir unsere Angebote des FUD, des Freizeit- und Reisedienstes, die Ihnen vor allem zur Familienentlastung dienen, nicht im gewohnten Maße anbieten konnten. In unserem Rundschreiben aus dem letzten Monat haben wir Ihnen Möglichkeiten der Einzelbetreuung angeboten, die wir hiermit noch einmal herausstellen möchten.

Auch ein Konzept zur Betreuung in Klein-Gruppen – vielleicht als Ersatz für die Angebote des Freizeitdienstes und der Ferientagebetreuungen im Rahmen des Reisedienstes – ist in Arbeit. Unter bestimmten Hygiene- und Schutzmaßnahmen und solange es die Verordnungen zulassen, können wir Ihnen hoffentlich bald die abgewandelten Angebote vorstellen.

Informieren Sie sich regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen auf der Homepage der LEBENSCHILFE Dinslaken e.V.

Wir hoffen, dass der Rückgang der Infektionszahlen und die damit verbundenen Lockerungen weiter voranschreiten und schauen zuversichtlich in die Zukunft!

Bleiben Sie auch weiterhin gesund... wir freuen uns, Sie bald wiederzusehen!

Ganz herzliche Grüße aus Voerde  
Das Team der Offenen Hilfen

### Hinweis auf Widerruf:

Wenn Sie den Newsletter „LEBENSCHILFE DINSLAKEN aktuell“ abbestellen wollen, richten Sie dies bitte schriftlich an die

Offenen Hilfen der LEBENSCHILFE Dinslaken e.V.,  
Im Osterfeld 15 a, 46562  
Voerde,

bzw. per Mail an  
offene-hilfen@  
lebenshilfe-dinslaken.de

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
LEBENSCHILFE Dinslaken e.V.  
Nikolaus-Groß-Str. 4  
46535 Dinslaken

Kontakt über  
Telefon: 0 20 64 - 4 18 43 00  
info@lebenshilfe-dinslaken.de

Auflage: 500 Stück

Gestaltung:  
GOLDENHAUS  
Kommunikation & Design